

Erfahrungsbericht University of Leeds Sommersemester 2014

Studiengang an der FU: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mich aus mehreren Gründen für ein Auslandssemester an der University of Leeds entschieden. Erst einmal war mir schon zu Beginn meines Studiums klar, dass ich gern ein Auslandssemester machen möchte, da ich während meiner Schulzeit nicht im Ausland war und diese Erfahrung nun gern nachholen wollte. Dass mein Auslandssemester in ein englischsprachiges Land gehen sollte, war auch von vornherein klar, da ich im Hauptfach Englisch studiere und obwohl meine Englischkenntnisse schon zu Beginn meines Studiums sehr gut waren, wollte ich besonders meine Aussprache verbessern und das Sprechen routinieren.

Für die University of Leeds habe ich dann aufgrund mehrerer Erfahrungsberichte und der Empfehlung einer Kommilitonin entschieden. Trotz einiger zusätzlicher Schwierigkeiten bei der Organisation habe ich mich entschieden, im Sommersemester nach Leeds zu gehen, da ich im verregneten England gern möglichst viel Sonne und Sommer erleben wollte. Das hat allerdings nicht wirklich funktioniert, das Wetter war trotzdem meist miserabel. Wer im Sommersemester ins Ausland gehen möchte, sollte dies schon sehr früh entscheiden. Einerseits, da die Bewerbungsfrist für Erasmus für das Winter- und das Sommersemester dieselbe ist, man sich also schon ziemlich weit im Voraus (genau genommen ein Jahr bevor es losgeht) beim Erasmus-Programm für den Austauschplatz bewerben muss. Andererseits sollte man schon bei seiner Kurswahl für das Wintersemester an der FU berücksichtigen, dass sich die Semester überschneiden. Das Sommersemester fängt in Leeds schon Ende Januar an, sodass man die letzten Wochen des Wintersemesters an der FU verpasst. Nach kurzer Rücksprache mit meinen Dozentinnen und Dozenten an der FU war dies organisatorisch für mich kein Problem.

Nach der Nominierung durch die Erasmus-Koordinatorin warteten einige Formalien auf mich, zu denen unter anderem die Bewerbung an der Gasthochschule, die Wahl meiner Kurse und die Bewerbung für einen Wohnheimplatz gehörten.

2. Unterkunft

Während meines Auslandssemesters habe ich in einem Wohnheim der University of Leeds gewohnt, da ich auch nach langem Suchen keine private Unterkunft in einer WG gefunden habe. Einen Platz in einem der vielen Wohnheime hat man als Erasmusstudent bzw. –Studentin allerdings sicher, wenn man die Bewerbungsfrist einhält. Auch hier ist die Bewerbung sehr unkompliziert und man kann sogar Präferenzen angeben, welche Aspekte einem besonders wichtig sind, wie z.B. Preis oder Lage des Wohnheimes. Wer allerdings in einem Wohnheim der Universität unterkommen möchte, sollte sich vorher sehr gut über die einzelnen „Accommodations“ informieren, da es große Unterschiede bei Qualität, Preis und Lage gibt. Auch was die Sauberkeit der geteilten Küche und Badezimmer

angeht sollte man sich darauf einstellen, Abstriche machen zu müssen. Dies hängt immer sehr von der Putzwilligkeit der anderen Bewohner und Bewohnerinnen ab.

Außerdem sind die Wohnheimzimmer sehr teuer. Ich habe in einem der günstigeren Wohnheime (Lupton) in Headingley gelebt und dennoch ungerechnet ca. 500 Euro monatlich allein für mein sehr kleines Zimmer bezahlt. Außerdem ging der Vertrag meines Wohnheimes nach offiziellem Ende des Semesters noch fast vier Wochen weiter, sodass ich also einen Monat Miete bezahlen musste, ohne überhaupt dort zu wohnen. Wer sich dennoch entscheidet, in einem Wohnheim unterzukommen, dem kann ich die Lupton Residences mit einigen Abstrichen (Sauberkeit) empfehlen, da hier besonders auch viele Austauschstudierende unterkommen und man dadurch viele neue Leute kennen lernen kann. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist auch relativ gut, da die Lage für diesen Preis wirklich in Ordnung ist. Headingley ist ein belebtes Studi-Viertel mit vielen Bars und guten Einkaufsmöglichkeiten und zu Fuß ist man innerhalb von 30 Minuten (10 Minuten mit dem Bus) auf dem Campus. All die negativen Aspekte des Wohnheimes (unsaubere Küche und Bad, kleine Zimmer, wenig Privatsphäre) habe ich auch von deutlich teureren Wohnheimen gehört, sodass es sich meiner Meinung nach nicht lohnt, mehr Geld in ein teureres Wohnheim zu investieren.

Allerdings würde ich jedem sehr empfehlen, sich nach privaten Unterkünften umzusehen und wenn man die Möglichkeit hat, dort unterzukommen, da diese meist deutlich günstiger sind.

3. Studium und Universität

Inhaltlich hat mir das Studium an der University of Leeds sehr gut gefallen. Beim Wählen meiner Kurse habe ich versucht, besonders Kurse zu belegen, die so nicht unbedingt an der FU angeboten werden. Besonders auch mit Blick auf meinen Wunsch-Master (Medien und Politische Kommunikation) habe ich versucht, politisch ausgerichtete Kurse zu wählen. Leider wurde ich auf Anhieb nur für einen meiner drei gewählten Kurse angenommen („The Reporting of Politics“). Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Study-Abroad-Office und besonders auch des Institute of Communications Studies waren vor Ort, aber auch im Vorfeld per E-Mail, sehr freundlich und hilfreich beim Lösen der auftretenden Probleme. Ich habe dann in den ersten zwei Wochen noch einen meiner drei obligatorischen Kurse („Communications Research Methods“) gewechselt, da ich mit dem Inhalt und vor allem dem vorausgesetzten Arbeitsaufwand überhaupt nicht glücklich war (ein 3000-Wörter Essay, ein 6500-Wörter Essay und eine benotete Präsentation nur für diesen einen Kurs). Dies war überhaupt kein Problem und ich durfte dann stattdessen am Kurs „Digital Cultures“ teilnehmen, der mir sehr viel Spaß gemacht hat. Außerdem habe ich noch den Kurs „Critical Theories of Media“ belegt. Ich mochte alle meine Kurse und auch die Dozentinnen sehr gerne und habe sie alle als sehr hilfsbereit, freundlich und motiviert wahrgenommen.

Zum Arbeitsaufwand lässt sich generell sagen, dass dieser viel größer ist als an der FU. Dies liegt vor allem daran, dass die Arbeit sehr schlecht über das Semester verteilt ist und sich stattdessen auf ca. 2 Wochen in der Mitte und nochmal 3 Wochen am Ende konzentriert. So kam es auch, dass ich nach dem Spring Break, den man im Sommersemester in Leeds hat, 3 Wochen lang unglaublich viel Stress hatte und danach noch einen Monat lang in Leeds lebte und gar nichts mehr zu tun hatte. Diese Aufteilung hat mich wirklich sehr gestört, da sämtliche Fristen für Essays sich innerhalb von wenigen Tagen bei mir überschritten, sodass ich das Gefühl hatte, mich mit keinem meiner Essay-Themen ausführlich genug beschäftigen zu können. Es war vielmehr eine reine „Fließbandproduktion“ von Text. Allerdings bin ich auch über diese Erfahrung froh, da ich an der FU nie unter so großem

Zeitdruck arbeiten musste. Auch wenn mir das Unisystem in England an sich nicht wirklich gefällt, wurde dies durch die sehr netten und hilfsbereiten Dozentinnen wieder wett gemacht und ich kann sagen, dass ich mein Studium in Leeds im Großen und Ganzen genossen und neue Erfahrungen gemacht habe.

4. Freizeit

Als Studentenstadt gibt es in Leeds viele Angebote für Studierende: von Rabatten in vielen Bars und Geschäften bis hin zu Veranstaltungen der Leeds Union. Die Union bietet besonders auch zu Beginn des Semesters viele Veranstaltungen für Austauschstudis an, die sich sehr gut eignen, um neue Leute kennen zu lernen und erste Kontakte zu knüpfen. Die vielen Societies bieten außerdem die Möglichkeit, viele neue Dinge auszuprobieren oder alte Interessen zu pflegen. Es gibt beispielsweise eine Quidditch- und eine Opera-Society, aber auch eine Yoga-Society, durch die ich erst zum Yoga gekommen bin.

Das Nachtleben wird in Leeds immer sehr gelobt. Es gibt unzählige Bars und Clubs und jeden Abend in der Woche gibt es andere Angebote. Dennoch war ich persönlich von der Ausgehkultur sehr enttäuscht. Ich habe die Atmosphäre in Clubs als sehr oberflächlich wahrgenommen und das einzige Ziel für die meisten war nur das möglichst schnelle Trinken von möglichst viel Alkohol. Dies ist natürlich eine persönliche Wahrnehmung, aber da gefällt mir die Ausgehkultur in Berlin doch sehr viel besser.

Generell war ich auch von der Stadt an sich eher enttäuscht. Abgesehen von den Angeboten der Leeds Union hat diese Stadt nicht sonderlich viel zu bieten, besonders wenn man an Berlins unzählige Möglichkeiten gewöhnt ist. Wahrscheinlich hat hier auch das überwiegend schlechte Wetter eine sehr große Rolle gespielt. Ein Tag ohne Regen war schon eine Seltenheit, ein Tag mit Sonne sogar wie in Sechser im Lotto. Zum Glück hatte ich großes Glück mit meinen Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen, mit denen ich mich sehr schnell angefreundet habe und die verregneten Tage meist mit einem lustigen Spiel und guter Musik in unserer Küche verbrachte. Schöne Tage haben wir vor allem genutzt, um England und Schottland zu erkunden, was ich jedem nur empfehlen kann.

5. Fazit

Im Großen und Ganzen bin ich mit meinem Auslandssemester zufrieden. Viele Dinge haben mir gut gefallen, darunter vor allem die Universität, das Lehrangebot und die Dozenten und Dozentinnen, sowie meine Mitbewohner und Mitbewohnerinnen. Auch das unkomplizierte Bewerbungsverfahren und die gute Betreuung sowohl der Gast- als auch der Heimatuniversität während des Aufenthalts sind sehr positiv.

Einige negative Aspekte meines Auslandssemesters sind vor allem bedingt durch meine Wohnsituation (ich würde eine private Unterkunft bevorzugen), die meiner Meinung nach eher langweilige Stadt und das schlechte Wetter zu erklären. Gerade in Bezug auf Unterkunft und Wetter hatte ich aber wahrscheinlich einfach nur ein bisschen Pech, sodass diese Aspekte nicht dazu führen, dass ich jemandem von einem Auslandssemester in Leeds abraten würde. Im Gegenteil, ich bin besonders mit dem Studium und den Erfahrungen, die ich machen durfte sehr zufrieden und würde bis auf meine Wohnsituation fast alles noch einmal genau so machen.